

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt-Direktor
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt-Direktor
Nr. 20.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 166.

Donnerstag, 20. Juli 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalt monatlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemüthe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Zeitraube und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versällt, durch Mängel eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin ist die Verantwortung für die Lieferung oder Nichtlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Auf Blatt 66 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Gustav Schulze in Riesa betr. ist heute eingetragen worden:

Der Kaufmann Ludwig Anton Keiner in Dresden ist durch den Tod ausgeschieden. Gesellschaftler sind seit 1. April 1916
a. der Kaufmann Gustav Erwin Albert Schulze in Riesa,
b. Ida Johanna geb. Schulze geb. Schulze in Großenhain.
Die gesch. Schulze ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen, Gustav Erwin Albert Schulze zur Vertretung allein berechtigt.
Riesa, den 18. Juli 1916.

Briefstauben betr.

Nach einer Verfügung der kommandierenden Generale der stellvertretenden General-Kommandos XII und XIX zu Dresden und Leipzig vom 7. Juli 1916 darf außer der Beeresverwaltung Briefstauben nur halten, wer dem Verbande Deutscher Briefstauben-Viehhaber-Vereine angehört. Andere Taubenbesitzer haben ihre Briefstauben bis zum 1. August 1916 im Polizeiamt, Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzumelden. Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme und mit dieser geht das freie Verfügungsrecht über die Tauben auf die Militärverwaltung über.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand

mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juli 1916. Ghm.

Bei uns ist die Heberolle über die auf das Jahr 1915 zur Erhebung kommenden Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zum Ausschuss für Gartenbau beim Landesfiskus eingegangen.

Wir legen diese von Freitag, den 21. dieses Monats an, auf zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten in unserer Steuerkasse aus.

Die Beiträge lassen wir durch Boten gegen Quittung einholen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juli 1916. Rr.

Freibant Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 22. Juli von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof rohes Rindfleisch zum Preise von 1,20 Mark, sowie gelochtes Rindfleisch und rohes Kalbfleisch zum Preise von 1 Mark pro 1/2 kg gegen Abgabe von Fleischmarken B zum Verkauf.

Fleisch erhalten die Inhaber der morgen Freitag von nachmittags 2 Uhr ab auf der Polizeiwache auszugehenden neuen Fleischmarken von Nr. 1 bis ca. 500.

Riesa, am 20. Juli 1916. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 20. Juli 1916.

—* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr ab in der Aula des Realprogymnasiums abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten die Herren Stadtv. Geißler, Schneider und Mendel. Als Vertreter des Rats wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtrat Dr. Diebel der Sitzung bei.

1. Herr Feuerwehrrichter Kehler teilt mit, daß infolge Aufstellung der neuen Manöver-Pläne im Geräteparken so besetzt sei, daß beim Herausfahren und Einwärtsfahren der Geräte leicht eine Umkehrung der Mannschaften oder eine Beschädigung der Geräte stattfinden kann. Er bittet deshalb, das Gerätehaus baldigst zu erweitern. Die Kosten sind auf 800 Mk. veranschlagt. Feuerwehrausschuß und Rat haben dem Entschlusse zugestimmt. Das Kollegium beschloß in gleichem Sinne.

2. Der Schlachthofausschuß und der Rat haben in Erledigung eines diesbezüglichen Gesuches der hiesigen Fleischerei beschlossen, den Nachtzins für die Kühlkälte im Schlachthof um ein Drittel zu ermäßigen. Begründet wird der Beschluß damit, daß die Fleischerei jetzt sehr wenig Schlachtungen auszuführen haben und die Kühlkälte nicht benutzt werden und daß die Betriebszeit für die Kühlung wesentlich eingeschränkt worden ist, wodurch eine Ersparnis erzielt wird. Herr Stadtv. Hugo brachte hierbei den Antrag eines Kessels zur Sprache. Herr Stadtv. Vize-Vorst. Kehler erwiderte, daß der Antrag notwendig gewesen sei und sich auch als praktisch erweise. Das Kollegium trat dem Ratsbeschlusse hierauf einstimmig bei.

3. Der Rat hat beschlossen, die Obhutung der Stadt an Herrn Obstpächter Wilhelm in Boppitz zum Preise von 400 Mk. zu verpachten. Bedingung ist, daß das Obst nur an Riesauer Einwohner zum Preise von 10 und 15 Pf. das Pfund abgegeben werden darf. Herr Obstpächter Wilhelm bezeichnet die Ernte aus unserer Obhutung bei Birnen und Äpfeln als nicht gut, bei Pflaumen als mittelmäßig. Für Ueberlassung der Obhutung zum freibühnigen Verkauf des Obstes hatte Herr Wilhelm einen Pacht von 800 Mk. geboten. Herr Stadtv. Richter hält den Preis von 10 und 15 Pf. für einen Mittelpreis. Er hofft, daß vermieden wird, daß die finanziell gut dastehenden sich größere Mengen liefern können, während die anderen leer ausgehen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erwiderte, daß dies eine schwierige Frage sei, sie werde aber erwogen werden. Er legte sodann die verschiedenen Gründe dar, die den Rat bestimmen haben, davon abzusehen, den Obstverkauf selbst zu übernehmen. Man werde bestrebt sein, die in Aussicht genommene Regelung so gut wie möglich durchzuführen. Herr Stadtv. Bergmann ist der Ansicht, daß von anderer Seite Obst zu 10 und 15 Pf. nicht zu haben sein werde. Herr Stadtv. Hugo hätte gewünscht, daß der Weg der Verteigerung an den Höchstbietenden gewählt worden wäre, da der Ernteertrag nur gering sei und für die allgemeine Obstversorgung unserer Einwohnerschaft nicht ins Gewicht falle. Herr Stadtv. Richter möchte, daß nur ein Einwohner, die unter 2000 Mk. Einkommen haben, Obst abgeben wird. Herr Hugo meint, daß das Obst der gesamten Einwohnerschaft zugeführt werden könne, nur müsse ein gewisses Quantum festgesetzt werden, daß jeder bekommt. Auch Herr Stadtv. Vize-Vorst. Bernh. Müller meint, daß die Hauptfrage sei, daß nicht einer zuviel und der andere zu wenig bekommt. Herr Stadtv. Bergmann weist darauf hin, daß den Einkommen unter 2000 Mk. im Nahrungsmittelbezuge schon immer Vorteile eingeräumt worden seien, den Einkommen von 3000 Mk. und höher sei diese Fürsorge nicht zuteil geworden. Herr Stadtv. Richter entgegnet, daß es eine Zeit gegeben habe, wo die höheren Einkommen sich genügend Lebensmittel zu hohen Preisen hätten verschaffen können, die kleinen Einkommen aber nicht. Heute allerdings, das gebe er zu, sei die Lage auch für die höheren Einkommen schlechter geworden, da keine Nahrungsmittel da seien. Herr Stadtv. Hugo stimmt Herrn Stadtv. Bergmann zu. Die Festbesoldeten hätten unter den jetzigen Umständen sehr zu leiden. Der Gehalt sei nicht höher geworden, aber der Lebensunterhalt teurer. Die Kostlage bestehe überall bei den-

jenigen, die ihre Einkommensverhältnisse nicht hätten verbessern können. Herr Stadtv. Paul Müller hält den Preis von 10 und 15 Pf. für Pflaumen zu hoch. Das Kollegium trat hierauf dem Ratsbeschlusse betr. Verpachtung der Obhutung an Herrn Wilhelm in Boppitz einstimmig bei.

4. Schulausschuß und Rat haben beschlossen, beim Königl. Ministerium um Genehmigung nachzusuchen, die durch Uebertritt der Lehrerin Fräulein Burkhart in den Ruhestand frei werdende Stelle für 1. Oktober zur Ausschreibung für Lehrer und Lehrerinnen bringen zu dürfen, und dessen der Lehrer zwei Nachprüfungen für Erteilung französischer und englischer Unterricht abgelegt hat 400 Mark und bei Ablegung einer Fachprüfung 300 Mk. Zulage auf jede Gehaltsstufe zu bewilligen. Herr Stadtv. Richter. So man ist der Ansicht, daß man hätte auch fernerhin seminareitlich gebildete Kräfte mit guten Zeugnissen in französisch und Englisch in Betracht ziehen können. Herr Bürgermeister Dr. Scheider trat dieser Auffassung entgegen, wobei er besonders auf den Auslandsaufenthalt der Fachlehrer hinwies, der diese zur besseren Beherrschung der fremden Sprachen befähige. Dem Rats- und Ausschussbeschlusse wurde hierauf gegen 1 Stimme vom Kollegium beigetreten.

5. Von der Eingabe des Vorstandes der Schleswig-Holsteinischen Sachverständigen-Kammer, worin die Behörden gebeten werden, Bestimmungen zu erlassen, die eine Benachteiligung freier Erwerbstätiger durch Beamte verhindern, nahm das Kollegium Kenntnis. Die in der Eingabe angelegenen Verhältnisse treffen auf unsere Stadt und überhaupt auf Sachsen nicht zu.

Ferner nahm das Kollegium davon Kenntnis, daß die Kreisbauhauptmannschaft die Verwendung des Sparkassenreingewinns vom Jahre 1914 in Höhe von 8884,21 Mk. in der von den Kollegien vorgeschlagenen Weise genehmigt.

Herr Stadtv. Richter richtet an den Rat das Ersuchen, bereits jetzt der Frage der Beschaffung geeigneter Räume für die Aufbewahrung der Kartoffeln im Winter näher zu treten. Ferner empfiehlt er für den Herbst die Ueberweisung größerer Mengen Kartoffeln an die Haushaltungen. Bei der Rationierung solle Rücksicht auf die Schwerarbeitenden genommen werden. Arbeiterfrauen, die größere Mengen Kartoffeln übernehmen könnten, aber zur sofortigen Bezahlung nicht die Mittel hätten, sollten Teilzahlungen (Abzüge von der Unterstützung) gestattet werden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erwiderte, daß man sich mit der Frage der nächstjährigen Kartoffelversorgung bereits beschäftigt habe. Die Versorgung müsse bequemer gestaltet werden, für das Publikum sowohl wie für die Verwaltung. Bei allen Unzulänglichkeiten der bisherigen Versorgung könnten wir in unserer Stadt aber immer noch zufrieden sein. Bis heutigen Tags sei die Stadtverwaltung immer in der Lage gewesen, Kartoffeln abzugeben und über die schlimmste Zeit seien wir wohl nun hinaus. Für nächste Woche werde mit der Ankündigung einer größeren Menge Kartoffeln gerechnet. Es werde dazu übergegangen werden, gleich möglichst viele Geschäfte der Stadt an dem Absatz der Kartoffeln zu beteiligen, denn die Geschäfte könnten nicht auf die Dauer ausgeschaltet werden, es müßten vielmehr soweit irgend gangbar die Kanäle des Handels benutzt werden. Bis Ende des Monats werde man allerdings über das jetzt zugewiesene Maß von 5 Pfund pro Kopf und Woche nicht hinausgehen können, aber bei den neuen Kartoffeln trete ja auch weniger Abfall ein und deshalb werde wohl mit dieser Menge auszukommen sein. Wegen der Verteilung größerer Mengen seien noch keine Bestimmungen erschienen. Bei der Art der am 1. August in Kraft tretenden Höchstpreise werde erwartet, daß keine Kartoffeln zurückgehalten würden. Zur eigentlichen Ernte im Herbst werde voraussichtlich jeder in die Lage versetzt werden, sich ein größeres Quantum einzulagern. Erwägenswert sei natürlich auch die Frage, ob man nicht überdies von Seiten der Stadt und des Kommunalverbandes irgendwo Kartoffeln einlagern könne, da es in der Bevölkerung viele geben werde, die infolge Platzmangel und fehlender Geldmittel keine Kartoffeln einlagern könnten. Auf alle Fälle sei zu hoffen, daß bei der kommenden Kartoffelversorgung eine so perfekte Regelung wie in den beiden letzten Jahren nicht wieder Platz greifen werde.

Schluß der Sitzung gegen 7/8 Uhr.

—* Herr Bürgermeister A. Frischke ist am 21. Juli 1916 25 Jahre als Bürgermeister in unserer Stadt tätig und zwar 21 Jahre als städtischer Beamter und seit der Verstaatlichung der Gämänter im Königreich Sachsen 1912 als Staatsbeamter bei der hiesigen Kgl. Nebeneinstelle.

—* Se. Maj. der König haben nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu verfügen geruht: Die Wizefeldwebel bzw. Wizehauptmeister (Offiziersaspiranten) des R.-B. Großenhain Guttsche zum Unt. der Inf. des Feldart. 245, Jüssen zum Unt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, Krause, Rodwald zum Unt. der Inf. des Pion.-Batts. 22 befördert.

—* In der sächsischen Verlustliste Nr. 306 (ausgegeben am 19. Juli 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 108, 134, 178; Reserve-Regiment Nr. 107; Landwehr-Regiment Nr. 101, 103, 133, Fuhrartillerie: Regiment Nr. 12, 19; Reserve-Regiment Nr. 12; Bataillone Nr. 25, 27, 58; Reserve-Bataillon Nr. 19; Landwehr-Bataillon Nr. 19; Landsturm-Bataillon XIX. A. R. (XIX. 1); Ersatz-Bataillon Regiment Nr. 12; Batterien Nr. 123, 201, 202, 279, 430, 442, 566, 598, 661. Bioniere: Bataillon Nr. 12; Ersatz-Kompagnien, Bataillone Nr. 12, 22; Mineur-Kompagnien Nr. 311, 313. Weitere Verluste: Preussische Verlustliste Nr. 578, 579, 580. Bayerische Verlustliste Nr. 280. Württembergische Verlustliste Nr. 420, 421. Kaiserliche Marine, Verlustliste Nr. 83. Kaiserliche Schutztruppen, Verlustliste Nr. 21.

—* Unter Bezugnahme auf eine kürzlich im Ministerium des Innern stattgehabene Sitzung, in welcher die Frage der Unterbringung von kriegsbeschädigten Offizieren in der Industrie und die Gründung eines sächsischen Offiziershilfsbundes besprochen wurde, nahm der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller in seiner kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung auch feinerseits zu dieser Frage Stellung und fasste nach eingehender Aussprache nachstehenden Beschluß: „Der Gesamtvorstand begrüßt die Bestrebungen der Fürsorge für kriegsverletzte Offiziere und hofft, daß diese Frage unter Mitwirkung aller Berufsstände zur Erledigung gebracht werden wird. Als Voraussetzung für eine solche Lösung betrachtet der Gesamtvorstand die Herstellung enger Beziehungen zu dem bestehenden Hilfsbund deutscher Offiziere in Berlin, insbesondere die Sicherstellung der Freiwilligkeit bei der Unterbringung kriegsverletzter Offiziere innerhalb der Industrie Deutschlands. Er weist bei dieser Gelegenheit auf die erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Industriellenverbandes zur Unterbringung beschädigter Kriegsteilnehmer hin und glaubt, daß diese Organisation bemüht sein dürfte, auch in dieser Frage praktisch mitzuwirken.“

—* Am vergangenen Sonntag fand eine Turnfahrt des 8. Niederelbegaues Bezirk Riesa nach Heyda statt, woran sich verschiedene Vereine des Riesauer Bezirkes beteiligten. An der Zahl der Teilnehmer merkte man jedoch auch hier, daß der Krieg einen großen Einfluß ausübt. Die Teilnehmerzahl war gegen frühere Jahre bedeutend zurückgegangen, sie betrug ungefähr 60 Mitglieder und 70 Jüglinge. In Heyda wurde auch im friedlichen Wettkampfe, bestehend im Weitpringen ohne Sprungbrett, desgleichen Hochspringen, Handgranatenweitwerfen und in einem Hindernislauf von 110 Meter Länge, bei welchem 10 Meter auf den Unterarmen und mit gestreckten Beinen zu kriechen, ein 1,50 Meter hohes Pferd zu überklettern, sowie ein 2,75 Meter breiter Graben und ein 0,80 Meter hoher Erdhaufen zu überspringen waren, um den schlichten Eichenkranz gerungen.

—* O. Schay, Bürgermeister Dr. Eißler wurde in einer gemeinsamen Sitzung beider städtischen Kollegien auf Lebenszeit gewählt.

—* Dresden. Der Ministerialdirektor Stfkl. Geh. Rat Dr. Köcker begibt gestern in seiner Sommerwohnung in Polchow die Feiern seines 70. Geburtstages. Staatsminister Graf Dittum v. Eckardt sprach persönlich zur Begrüßung vor. — Dem Heimatdankverein in der Amtshauptmannschaft Dresden-Althadt hat die Brauerei zum Festseller außer 20000 Mk. bei Gründung des Vereins weitere 10000 Mk. gestiftet. Die Zinsen dieses Kapitals sollen als der jährliche Mitgliedsbeitrag angesehen werden. — Unter dem Namen „Dante Bühne“, freie Vereinigung für künft-